



Regierungsratsbeschluss

RRB Nr.: 736/2021
Datum RR-Sitzung: 16. Juni 2021
Direktion: Bildungs- und Kulturdirektion
Geschäftsnummer: 2021.BKD.16484
Klassifizierung: Nicht klassifiziert

Geschäftsbericht 2020 der Universität Bern. Kenntnisnahme

1. Gegenstand

Die Aufgaben, Ziele und Vorgaben für die Universität sind im Gesetz vom 5. September 1996 über die Universität (UniG), in der Bildungsstrategie des Kantons Bern sowie im Leistungsauftrag des Regierungsrates an die Universität Bern für die Jahre 2018-2021 (RRB 1337/2017) definiert.

Der Regierungsrat stellt zuhanden des Grossen Rats fest, dass die Universität Bern im Rahmen ihrer vorgegebenen Aufgaben und Ziele erfolgreich tätig war. Folgende Punkte sind besonders hervorzuheben:

- Das Berichtsjahr 2020 der Universität Bern wurde stark durch die Covid-19 Pandemie geprägt. Nach dem Erlass der entsprechenden Bundesverordnung musste innert drei Tagen die Lehre weitestgehend auf Online-Gefässe umgestellt werden, was unter den gegebenen Umständen gut gelang. Auch Forschende und administrative Mitarbeitende der Universität arbeiteten während grosser Teile der Berichtsperiode wo möglich mit Hilfe digitaler Hilfsmittel von zu Hause aus. Die Universität Bern war jedoch nicht nur Betroffene, sondern spielte und spielt weiterhin aufgrund ihrer wissenschaftlichen Kompetenzen in diversen Disziplinen auch eine gewichtige Rolle bei der Bekämpfung der Pandemie. So wurden nebst der weltweiten Beachtung der Berner Forschung zum SARS-CoV-2 Virus auch sechs Professorinnen und Professoren der Universität Bern in die Covid-19-Taskforce des Bundes berufen.
- Die Anzahl der Studierenden in Bern ist insgesamt um 3.5% gestiegen, sodass die Universität Bern im Studienjahr 2020/2021 (ohne Weiterbildung CAS/DAS) insgesamt 18'216 Studierende (Vorjahr 17'602) verzeichnete. Der Anstieg der Studierendenzahlen dürfte auch mit der Covid-19 Pandemie in Zusammenhang stehen, da viele Studierende womöglich auf ein Zwischenjahr verzichteten und sich direkt nach Erlangung des Maturitätsausweises an der Universität einschrieben¹. In dieses Bild passt, dass das Wachstum an der Universität Bern vor allem auf einen Anstieg bei den Bachelorstudierenden zurückzuführen ist (+ 6%). Wie im Vorjahr stieg aber auch die Anzahl Doktorierende stark an (+ 5%), während die Studierendenzahlen beim Masterstudium und bei der Weiterbildung nahezu stagnierten. Insgesamt bot die Universität Bern total 39 Bachelorstudiengänge, 74 Masterstudiengänge, 29 Doktoratsprogramme, 7 Graduiertenschulen und 124 Weiterbildungsstudiengänge an. Auch die erfolgreichen Abschlüsse an der Universität nahmen im Jahr 2020 mit insgesamt 4'609 Studienabschlüssen gegenüber 4'463 im Vorjahr zu.

¹ An den universitären Hochschulen der Schweiz studierten im Studienjahr 2020/2021 gemäss Bundesamt für Statistik 164'575 Personen (Vorjahr 156'669), was ein prozentualer Anstieg von 5% bedeutet.

- Die Anzahl der ausserkantonalen Studierenden an der Universität Bern ist stärker als das Studierendenwachstum angestiegen: Im Frühlingssemester 2020 waren 5'413 Studierende anderer Kantone an der Universität Bern immatrikuliert, was gegenüber dem Vorjahr (5'212) einem prozentualen Anstieg von 4% entspricht. Während derselben Periode ist die Anzahl Berner Studierender an ausserkantonalen Universitäten um rund 2.2% gesunken. Während im Frühlingssemester 2019 total 2'596 Bernerinnen und Berner an ausserkantonalen Universitäten studierten, waren es im Frühlingssemester 2020 insgesamt 2'538 Studierende.
- Die vorstehend genannten Entwicklungen - mehr ausserkantonale Studierende in Bern; weniger Berner Studierende an ausserkantonalen Universitäten - führten per Saldo dazu, dass sich der Nettoertrag zugunsten des Kantons bei den Beträgen gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung (IUV) stark erhöht hat²:

Rechnungsjahr	2017	2018	2019	2020
Ausgaben (Kanton)	39'027'581	39'094'372	40'057'155	38'892'887
Einnahmen (Universität)	106'491'420	111'073'613	112'827'377	116'806'477
Nettoaufwand/-ertrag IUV	+ 67'463'839	+ 71'979'241	+ 72'770'222	+ 77'913'590

- Hinsichtlich des Anteils an Bildungsausländerinnen und -ausländern (Studierende, die zum Zeitpunkt des Erwerbs ihres Studienberechtigungsausweises Wohnsitz im Ausland hatten) ergibt sich für die Universität Bern im Herbstsemester 2020 ein leicht tieferer Wert von 11% (Vorjahr 12%).
- Der Frauenanteil aller Studierenden beträgt für das Herbstsemester 2020 insgesamt 58%. Der im Vergleich zu den Studierenden nach wie vor tiefe Frauenanteil bei den Professuren hat sich gegenüber dem Vorjahr von 24% auf 27% erhöht. Diese deutliche Zunahme (um 12,5 %) darf als Hinweis gewertet werden, dass die in den letzten Jahren ergriffenen Anstrengungen und Massnahmen der Universität Bern zur Gewinnung von mehr Professorinnen allmählich Wirkung zeigen.
- Für die bereits erwähnte, sehr rasche Umstellung auf Fernunterricht im Zuge der Covid-19-Massnahmen konnte die Universität von bereits fortgeschrittenen Digitalisierungsmassnahmen profitieren und auf eine gut vorbereitete Infrastruktur zurückgreifen. So waren die Hörsäle bereits für die automatische Aufnahme von Podcasts ausgestattet. Hilfreich waren ausserdem die Erfahrungen und Ergebnisse aus Projekten des Fonds "Förderung Innovative Lehre". Neben der Distanzlehre war die Universität auch in der Lage, wichtige Grossveranstaltungen im Jahr 2020 digital durchzuführen, so die Infotage für Erstsemestrige oder die Bachelor-Infotage für Studieninteressierte.
- Auch die Forschung war von der Pandemie stark betroffen. Der Universität war es ein Anliegen, im Notbetrieb die Weiterführung von unverzichtbaren Forschungstätigkeiten, die eine physische Präsenz an Ort und Stelle bedingten, sicherzustellen. Trotz der erschwerten Bedingungen waren Berner Forschende sehr erfolgreich, u. a. sind 200 Projektanträge für den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und 40 neu eingeworbene EU-Projekte zu verzeichnen. In der "Sonderausschreibung

² Inklusiv Vollzugskosten IUV, Kosten Lehrdiplom Maturitätsschulen, Kosten Anmelde- und Selektionsverfahren Medizin, ohne Abgrenzungen.

Coronavirus" des SNF erhielten acht Berner Projekte (von schweizweit 36) eine finanzielle Förderung von 2.4 Millionen Franken und beim Nationalen Forschungsprogramm 78 "Covid-19" waren es sieben Berner Projekte, die mit insgesamt 6 Millionen Franken gefördert wurden.

- Der aktive Beitrag der Universität Bern zur Innovation und technologischer Entwicklung zeigt sich an den 920 Kooperationen (Vorjahr 740) zum Technologietransfer mit der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand, die im Jahr 2020 durch die Fachstelle Unitecra bearbeitet wurden.
- Im Mai 2020 wurde das Akkreditierungsverfahren der Universität Bern offiziell eröffnet. Ende 2021 wird ihre erste institutionelle Akkreditierung gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz abgeschlossen sein. Die Akkreditierung ist dabei kein Selbstzweck, sondern dient dazu, die Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) an der Universität weiter zu verbessern. Die Akkreditierung, welche zur Verleihung universitärer Titel berechtigt und eine Voraussetzung für die beitragsrechtliche Anerkennung durch den Bund darstellt, ist für sieben Jahre gültig und löst die altrechtliche Akkreditierung der Schweizerischen Universitätskonferenz ab. Zusätzlich zur laufenden Verbesserung ihrer QSE hat sich die Universität das Ziel gesetzt, bis 2025 in allen Bereichen, wo sie direkten Einfluss hat, als Institution klimaneutral zu werden.
- Bei der Karriere- und Nachwuchsförderung hat die Universität ein neues universitätsinternes Fördergefäss für Doktorierende lanciert, um Doktorierende sowohl auf ihre akademische Karriere als auch auf eine ausseruniversitäre berufliche Laufbahn besser vorzubereiten. Die Universität hat ferner weitere Anstrengungen unternommen, um Bern international sichtbarer zu positionieren und stärker zu vernetzen. Sehr bewährt hat sich in diesem Zusammenhang die Mitgliedschaft in "The Guild", einem Netzwerk forschungsintensiver europäischer Universitäten. Im Jahr 2020 hat dieses Netzwerk unter Mitwirkung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Bern zahlreiche Stellungnahmen und "Position Papers" verfasst, die in der forschungspolitischen Diskussion Europas viel Beachtung fanden.
- Im Baubereich bleibt die Situation der Universität sehr angespannt. Bei wichtigen neuen Infrastrukturprojekten, insbesondere im Bereich der Laborwissenschaften, kommt es zu Verzögerungen, was zunehmend die Wettbewerbsfähigkeit der Universität Bern zu belasten droht. Auch der Instandsetzungsbedarf bei den Bestandsbauten nimmt zu. Gegenwärtig befindet sich der Regierungsrat gemeinsam mit dem Parlament in einem Prozess der Überprüfung und Priorisierung der kantonalen Investitionen. Es besteht keine Garantie, dass alle für die Universität bestellten Bauprojekte zeitgerecht und im gewünschten Umfang realisiert werden können, da in anderen Bereichen des Kantons ebenfalls berechnete Investitionsanliegen geltend gemacht werden. Zurzeit wird davon ausgegangen, dass die vorhandene Infrastruktur es der Universität erlaubt, ihren nächsten Leistungsauftrag 2022-2025 im bisherigen Umfang zu erfüllen. Für spätere Leistungsauftragsperioden wird aufgrund der dann gegebenen Ausgangslage geprüft werden müssen, ob wegen nicht zur Verfügung stehender Bauten ein Abbau von Leistungen der Universität erforderlich ist.
- In finanzieller Hinsicht hat die Universität Bern im Geschäftsjahr 2020 erneut erfolgreich gewirtschaftet. Sie weist bei einem Gesamtertrag von CHF 916.9 Mio. einen Gesamtaufwand von CHF 881.4 Mio. auf, sodass für das Jahr 2020 ein Gewinn von rund CHF 35.5 Mio. resultiert. Auf den Grundmitteln kann dabei ein Gewinn von rund CHF 4.1 Mio. und auf den Drittmitteln ein Gewinn von gut CHF 31.5 Mio. vorgewiesen werden. Bei den Grundmitteln ist das positive Ergebnis wesentlich auf höhere Einnahmen aus der IUW zurückzuführen, die auf CHF 118.3 Mio. gesteigert

werden konnten (+ 4.3% im Vergleich zum Vorjahr). Der Staatsbeitrag des Kantons an die Universität blieb dagegen 2020 gegenüber 2019 unverändert³. Der prozentuale Anteil des Trägerkantons Bern an der Finanzierung seiner Universität ging dadurch weiter zurück und erreichte im Jahr 2020 mit 34.8% (Vorjahr 35.1%) im langjährigen Vergleich einen neuen Tiefstand. Nebst dem ordentlichen Staatsbeitrag finanziert der Kanton aber namentlich auch den Aufbau der Wyss Academy for Nature mit. Den grössten Teil ihres Gewinns erzielte die Universität auch 2020 mit den Drittmitteln. Der Gewinn im Drittmittelbereich von rund CHF 31.5 Mio. ergibt sich im Vergleich zum Vorjahr wesentlich aus Mehreinnahmen bei EU-Forschungsprogrammen (+ 14.2%), bei der Ressortforschung im Auftrag der öffentlichen Hand (+ 16.7%) sowie bei den Dienstleistungsbetrieben (+ 5.6%). Der Drittmittelanteil an der Universitätsfinanzierung steigerte sich somit auf 39.2% (Vorjahr 38.3%). Das gute Jahresergebnis der Universität wird geschmälert durch die finanziellen Folgen der Covid-19 Pandemie, die zu Mehrausgaben und Mindereinnahmen führten. Für eine finanzielle Bilanzierung der Pandemiefolgen bei der Universität ist es aber angesichts von deren Fortdauer noch zu früh, viele Konsequenzen werden sich erst mittelfristig genau beziffern lassen.

- Mit den Rücklagen bei den Grundmitteln finanziert die Universität plangemäss Investitionen für den Ausbau der Studienplätze im Medizinstudium, den Aufbau des Vollstudiums Pharmazie, für die Errichtung des Center for Precision Medicine, den Aufbau der Wyss Academy for Nature und den Sitem Support Fonds. Ebenfalls geplant ist der Einsatz der selbst erarbeiteten Reserven zudem für fakultäre strategische Projekte, für die Digitalisierungsstrategie, für Forschungsplattformen und für die Weiterentwicklung des Forschungsschwerpunkts "Biodiversität".
- Ein Jahr vor Ablauf des Leistungsauftrags (2020) erstellte die Universität den Leistungsbericht über die Erfüllung des Leistungsauftrags zuhanden des Regierungsrats gemäss Art 60 UniG. Dieser Leistungsbericht umfasste die ganze abgelaufene Dauer des Leistungsauftrags. Die Analyse des Leistungsberichts durch die Bildungs- und Kulturdirektion führte zum Schluss, dass die Universität die Ziele des Leistungsauftrags 2018-21 bisher insgesamt gut zu erfüllen vermochte. Der Regierungsrat wurde am 7. April 2021 in einer Aussprache mit diesem Bericht zur Erfüllung des aktuellen Leistungsauftrags der Universität Bern und einem Ausblick auf die nächste Leistungsauftragsperiode 2022-2025 befasst.
- Den vorliegenden Geschäftsbericht der Universität Bern behandelte der direktionsübergreifende Koordinationsausschuss Controlling Hochschulen am 27. April 2021.

2. Rechtsgrundlagen

Art. 60 und Art. 72 Abs. 2 des Gesetzes vom 5. September 1996 über die Universität (UniG; BSG 436.11) sowie Art. 124 Abs. 3 der Verordnung vom 12. September 2012 über die Universität (UniV; BSG 436.111.1).

3. Antrag

Aufgrund des Antrags der Bildungs- und Kulturdirektion

³ Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Massnahmen aus dem Entlastungspaket 2018 (EP 2018) wurde im Jahr 2020 das als Grundsatz festgehaltene 1%-Wachstum um ein Jahr ausgesetzt. Ab dem Jahr 2021 ist wiederum ein Wachstum von 1% des Staatsbeitrags vorgesehen.

wird beschlossen:

Der Geschäftsbericht 2020 der Universität Bern wird vom Grossen Rat zur Kenntnis genommen.

Im Namen des Regierungsrates



Christoph Auer

Staatsschreiber

Verteiler

- Grosser Rat
- Bildungs- und Kulturdirektion

Beilagen

- Geschäftsbericht 2020 der Universität Bern